Sternsingen – Meilensteine aus über 70 Jahren

Kinder, die als Sternsinger*innen verkleidet in ganz Österreich von Haus zu Haus gehen und um Spenden für Menschen in Not bitten, gehören heute zur Weihnachtszeit wie der Christbaum am Heiligabend. Doch obwohl die historischen Wurzeln des Sternsingens sich weit zurückverfolgen lassen, war dieser schöne Brauch bereits in Vergessenheit geraten, bevor er dank des großartigen Engagements einiger weniger Personen wiedergeboren wurde.

1954

Vor über 70 Jahren organisierte die Jungschar europaweit eine Lichtstafette, an der sich katholische Kinderorganisationen aus 12 Ländern beteiligten, um in einem Staffellauf das Licht aus Lourdes in 16 europäische Länder zu tragen. Unterstützt wurden sie dabei von einem Jeep der Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft (MIVA). Auf Vorschlag der MIVA startete die Jungschar daraufhin zum Jahreswechsel 1954/55 ihre erste „kleine" Sternsingeraktion. Die Spenden sollten ein Motorrad für Pater Ortner in Uganda finanzieren – über 3.000 ersungene Euro aus 269 sich beteiligenden Pfarren reichten sogar für drei Motorräder.
„Der eigentliche Erfolg der Aktion sollte aber nicht in erster Linie in der Geldsumme liegen, die da zusammenkam, sondern in der Wiederbelebung eines vom Aussterben bedrohten Volksbrauches, der künftig zur Sensibilisierung für fremde Not in der weiten Welt eingesetzt werden sollte." (Fritz Csoklich, 1951 bis 1954 Zentralführer der Bubenjungschar).

1961

Bereits 1961 wurden die ersten Entwicklungshelfer*innen der Katholischen Jugend mit dem Geld des Sternsingens in Länder des globalen Südens entsandt.

1965

Eine fixe Struktur zur Auswahl, Begutachtung und Durchführung förderungswürdiger Projekte anhand klarer Richtlinien wird geschaffen. So will die Jungschar der stetig größer werdenden Verantwortung bezüglich einer gerechtfertigten Verteilung der Spendengelder gerecht werden. Im selben Jahr wird mit Helga verh. Schriffl die erste hauptamtliche Mitarbeiterin der Dreikönigsaktion angestellt.
„Dass Mission Partnerschaft bedeutet und nicht in einer „Wohlfahrtsmentalität" von oben herab betrieben werden kann, war damals ein neuer Gedanke. Die Jungschar hat ihn aufgegriffen und gepflegt. Er war den Kindern auch leicht nahe zu bringen, war ihnen eigentlich ohnehin selbstverständlich: Wir alle sind Kinder – hier und dort!" (Eva Petrik, geb. Rasny, 1953 bis 1957 Zentralführerin der Mädchenjungschar)

1977

Die Aktion "Jute statt Plastik" startete 1977 in Zusammenhang mit dem nach wie vor brandaktuellen Thema des fairen Handels, um ökologisches Bewusstsein und persönliche Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

1985

"Der Zeitpunkt war gekommen, dass die materielle Hilfe als Ausdruck unserer Solidarität nicht mehr genügt, sondern die Organisationen im Sinne der Anwaltschaft auch nachdrücklich ihre Stimme erheben müssen", hieß es zukunftsweisend im Jahresbericht der Dreikönigsaktion 1985. Ein vielbeachteter Appell mit der Forderung nach einem Verbot jeglichen wirtschaftlichen oder kulturellen Austauschs mit dem Apartheids-Regime in Südafrika, um auf die Abschaffung des rassistischen Regimes zu drängen, war die unmittelbare Folge.

1992

Das Vertrauen in die Qualität der Arbeit der Jungschar bewies die österreichische Bundesregierung, als 1992 erstmals Projekte der Dreikönigsaktion von staatlicher Seite finanziell unterstützt wurden.

1993

Der faire Handel mit Ländern des globalen Südens bleibt ein wichtiges Thema. 1993 wird die Jungschar Mitbegründerin von Transfair – heute FAIRTRADE, einem Verein, der den Handel mit Produkten aus Ländern außerhalb Europas zu fairen Preisen fördert. Waren mit dem FAIRTRADE- Siegel finden wir heute auch in vielen Supermärkten Österreichs und sie erfreuen sich großer Popularität in der Bevölkerung.

1997

Persönliche Beziehungen und kultureller Austausch mit den Entwicklungsländern haben sich immer wieder als für beide Seiten fruchtbar erwiesen. Die Dreikönigsaktion fördert dies seit 1997 auch durch Lerneinsätze, in deren Rahmen es engagierten Personen ermöglicht wird, die Projektregionen der Organisation kennen zu lernen.

Dank der anhaltenden Beliebtheit und des Engagements der Sternsinger*innen, konnte die Dreikönigsaktion sich immer neuen Aufgaben widmen, die sich im Kampf gegen Armut und Unrecht und zur Förderung von Frieden und Verständnis auftaten. Die Dreikönigsaktion hat sich den stets wechselnden Anforderungen der Entwicklungspolitik gestellt. Mit Hilfe der österreichischen Bevölkerung macht sie sich bereit für die vielfältigen Aufgaben, die die Gegenwart und die Zukunft mit sich bringen.

2001

Die Dreikönigsaktion erhält als eine der ersten Organisationen das Österreichische Spendengütesiegel, das den korrekten Umgang mit Spenden garantiert.

2004

In den Grußworten von Papst Johannes Paul II. und Kardinal Schönborn zum 50-jährigen Jubiläum der Sternsingeraktion würdigen die beiden sie als „Dienst an den ärmsten Menschen dieser Welt“.

2007

Im Rahmen des Programms „Solidareinsatz“ vermittelt die Dreikönigsaktion Praktika und Volontariate bei Partnerorganisationen.

2009

Im September 2009 geht die Facebook-Seite der Dreikönigsaktion online. Jahr für Jahr wächst die Zahl der Sternsinger*innen und Pfarren, die ihre Erlebnisse und Eindrücke in den sozialen Medien teilen. So wird das Sternsingen zu einem digitalen Erlebnis, das Menschen in ganz Österreich verbindet und die Aktion noch erlebbarer macht.

2010

Gemeinsam mit unserem langjährigen Projektpartner Bischof Erwin Kräutler starten wir unser Engagement gegen das Mega-Kraftwerk Belo Monte in Brasilien. Für das weltweit drittgrößte Wasserkraftwerk soll eine Fläche von 668 km2 überflutet, mindestens 20.000 Menschen zwangsumgesiedelt werden.

2012/13

Österreich ist seit Jahren Schlusslicht hinsichtlich des staatlichen Budgets für Entwicklungszusammenarbeit. Gemeinsam mit über 40 anderen NGOs setzt sich die Dreikönigsaktion mit der Kampagne „Mir Wurscht“ für eine Aufstockung der beschämend niedrigen Mittel ein.

2013

Sternsingen-Fan Bundespräsident Dr. Heinz Fischer meldet sich anlässlich der 60. Sternsingeraktion zu Wort:
„Herzliche Gratulation zur 60. Sternsingeraktion der Katholischen Jungschar! Ich bin sehr stolz auf die Sternsingerinnen und Sternsinger, die mich auch jedes Jahr in der Wiener Hofburg besuchen. Sie schauen hinaus in die Welt und setzen sich aktiv dafür ein, jenen Menschen zu helfen, denen es aus verschiedenen Gründen nicht so gut geht wie uns. Das ist gelebte Solidarität, und dafür danke ich ganz herzlich!“

Seit den Anfängen des Sternsingens zum Jahreswechsel 1954/55 hat die Katholische Jungschar das Schicksal der Mitmenschen in Afrika, Asien und Lateinamerika im Blick gehabt. Das Ziel ist eine Welt, in der alle gut leben können - dafür wollen die Sternsinger*innen ihren Beitrag leisten.

Immer noch leiden viele Menschen an Mangelernährung und schlechtem Trinkwasser, an fehlender Gesundheitsversorgung und Schulbildung, an den Folgen des Raubbaus an der Natur und an Missachtung der Menschenrechte. „Das geht uns etwas an!“ sagen die Sternsinger*innen und sammeln Jahr für Jahr für eine gerechtere Welt. Seit 60 Jahren werden sie nicht müde, die Weihnachtsbotschaft zu verkündigen, für konkrete Hilfsprojekte zu sammeln, für die Bewahrung der Schöpfung einzutreten, durch die Bildungsarbeit ein Fenster für andere Kulturen zu öffnen und den Anliegen jener Menschen Gehör verschaffen, die sonst keine Lobby haben.

2014

Papst Franziskus empfängt Sternsinger*innen aus Österreich und richtet allen gute Wünsche aus:
„Die Sternsinger gehen von Haus zu Haus und trotzen dabei jeglicher Kälte. Sie gehen von Tür zu Tür und wissen nicht, wie sie aufgenommen werden, wollen aber trotzdem den Menschen die frohe Botschaft bringen: Jesus ist in eine Welt voller Kälte und Dunkelheit gekommen und hat uns seinen Frieden geschenkt... Die Kinder werden zu Anwälten und Anwältinnen der Armen und Notleidenden in Afrika, Asien und Lateinamerika und bitten um finanzielle Hilfe, um das Leid dieser Menschen zu lindern. Wie viel Gutes, wie viel Trost und Hoffnung konnte durch den Dienst der jungen Menschen bereits geleistet werden.“

2017

Pünktlich zur Aktion 2017 ist die Dreikönigsaktion nun auch auf Instagram vertreten.

2018

„Listen to the Kings“ - Sternsinger*innen aus ganz Österreich performen ein Sternsingerlied der anderen Art: Die Heiligen Drei Könige rappen und erzählen zum „coolen Beat“, warum sie unterwegs sind, um mit den gesammelten Spenden die Welt ein wenig gerechter zu machen.

2019

„Wir taggen jede Tür“ – in einem Video-Adventskalender besuchen Sternsinger*innen ganz viele tolle Türchen: ob Schloss oder Stall, für Caspar, Melchior und Balthasar war es nicht wichtig, wo und wie jemand wohnt.

2020

Die Dreikönigsaktion stellt ein neues Organisations-Tool zur Verfügung, das die Organisation des Sternsingens in den Pfarren erleichtert: Vom Desktop aus kann bequem online geplant, organisiert und gesteuert werden. Passend dazu gab’s eine mobile App für alle Begleiter*innen.

2021

Auch die Corona-Pandemie hat die Sternsinger*innen nicht stoppen können. Viele Pfarren sind unter strengen Sicherheitsvorkehrungen Sternsingen gegangen, andere haben kreative neue Ideen entwickelt, um die Friedensbotschaft zu

verbreiten. So war ein z.B. ein personalisierter „Virtueller Sternsingerbesuch“ möglich. Mit den positiven Erfahrungen der letzten Jahre sind die Sternsingen-Aktiven sehr zuversichtlich, dass die Erfolgsstory Sternsingen weitergeht.

2022

Die Jungschar hat sich umfassend mit dem Thema Kinderschutz beschäftigt und stellt eine Broschüre mit Tipps zur Umsetzung beim Sternsingen zur Verfügung.

„Zeit für Heldinnen und Helden“: Ein neuer Film beleuchtet, wie sich 85.000 Kinder und Jugendliche mit Superkräften für ein Fairplay in der Welt einsetzen.

2023

Die Österreichische Bischofskonferenz würdigt und hebt die besondere Rolle des Sternsingens für das Pfarrleben hervor. Die Bischöfe unterstreichen die wichtige pastorale Bedeutung der Aktion für das kirchliche Leben in unserem Land und ermutigen alle Pfarren und kirchlichen Gemeinschaften, alle notwendigen Schritte sicherzustellen, damit die weihnachtliche Friedensbotschaft durch das Sternsingen auch weiterhin in die Häuser und Wohnungen der Menschen in Österreich gebracht werden kann.

2024

Zur 70. Aktion porträtiert ein Video das Sternsingen als Tradition, die von Generation zu Generation weitergegeben wird.

Erstmals empfiehlt die Dreikönigsaktion bundesweit den Pfarren, beim Sternsingen in Zukunft auf das Schminken von Hautfarben zu verzichten. Der Sinn unseres Sternsingens wird von einem Verzicht auf das Schminken in keiner Weise berührt. Uns geht es vielmehr darum, dass Kinder und Jugendliche - mit Unterstützung so vieler Erwachsener - die Friedensbotschaft und den Segen für das neue Jahr bringen. Und alle zusammen setzen wir ein Zeichen weltweiter Solidarität. Das ist der Wesenskern des Sternsingens.

2025

Bargeldloses Spendensammeln: Sternsingen-Pfarrverantwortliche können eine digitale Spendenplattform für ihre Pfarre erstellen und darüber an den Haustüren sowie online Spenden sammeln. Die Spenden werden über Online-Zahlungsprovider getätigt und zählen trotzdem für das eigene Pfarrergebnis.